Nr. 232. 36. Jahrg.

Abend-Ausgabe.

10 Pfennig

Bezugspreis:
Vierteljährl. 7,50 Mk., monatl. 2,50 Mk. freiins Haus vorausbezahlbar. Einzelne Nummern 10 Pfennig. Postbezug: Monatlich 2,50 Mk. exkl. Zustellungsgebühr. Unter Kreuzband für Deutschland u. Oesterreich-Ungarn 4,75 Mk., für das übrige Ausland 9,75 Mk., bei täglich einmaliger Zustellung 7,75 Mk. Postbestellungen nehmen an Dänemark, Holland, Luxemburg, Schweden und die Schweiz. Eingetragen in die Post-Zeitungs-Preisliste.
Der „Vorwärts" erscheint wochentäglich zweimal, Sonntags einmal.

Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin".

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Anzeigenpreis:
Die achtgespaltene Kolonelzeile kostet 1,30 Mk. „Kleine Anzeigen", das fettgedruckte Wort 50 Pfg. (zulässig 2 fettgedruckte Worte), jedes weitere Wort 25 Pfg. Stellengesuche und Schlafstellenanzeigen das erste Wort 40 Pfg., jedes weitere Wort 20 Pfg. Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Teuerungszuschlag 50%. Familien-Anzeigen, politische und gewerkschaftliche Vereins-Anzeigen 1,20 Mk. die Zeile. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis 5 Uhr nachmittags im Hauptgeschäft, Berlin SW. 68, Lindenstraße 3, abgegeben werden. Geöffnet von 9 Uhr früh bis 5 Uhr abends.

Redaktion und Expedition: SW. 68, Lindenstr. 3.
Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 15190—15197.

Mittwoch, den 7. Mai 1919.

Vorwärts-Verlag G.m.b.H., SW. 68, Lindenstr. 3.
Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 11753—54.

Die Stunde der Uebergabe.

Wenn diese Zeilen in die Hände unserer Leser kommen, dann geht in Versailles einer der folgenschwersten Akte der Geschichte vor sich: die Ueberreichung der Friedensbedingungen der Entente an die deutsche Delegation.

Ueber den Inhalt des Friedensvertragsentwurfes, den unsere Gegner aufgestellt haben, gibt sich niemand in Deutschland trotz unbekannter Einzelheiten irgendwelchen Illusionen hin. Wir wissen, daß die Friedensbedingungen drückend hart, ja grausam gegen Deutschland ausfallen werden. Die Konferenz steht im Zeichen des unversöhnlichen Clemenceau und des von ihm vertretenen französischen Imperialismus. Von welcher Mentalität dieser ist, dafür gibt der an leitender Stelle wiedergegebene Bericht unseres Versailler Sonderberichterstatters über die „beiden Frankreich" charakteristische Anhaltspunkte. Wir haben in der heutigen Morgennummer ausgeführt, daß auch die schärfste Vergeltungs- und Sicherungspolitik dem französischen Volk nicht die Ruhe geben wird, nach der es verlangt, daß auch Frankreichs bester Schutz für die künftige Entwicklung ein wirklicher Völkerbund ist. Jedoch wir täuschen uns nicht darüber, daß die französischen Imperialisten solchen Argumentationen gegenüber ebenso taub sind, wie es die deutschen in Brest-Litowsk waren.

Für das deutsche Volk aber gilt es, auch im Angesicht des unsagbar Schweren Ruhe und Besonnenheit zu wahren. Was von unserer Seite zu geschehen hat, das kann allein das Resultat genauer und gewissenhafter Ueberlegung sein, die alle Schwierigkeiten unserer Lage in Rechnung zieht. Jene hysterischen Schreier, die schon so unendlich viel Unheil mit ihrem blinden Drauflosschreien über Deutschland gebracht, die die deutsche Politik in ihre schwersten Fehler hineingehetzt haben, sie haben kein Recht, in dieser entscheidenden Stunde die Politik des deutschen Volkes mitzubestimmen. Niemand lasse sich durch das Geheul, das die alldeutschen Hetzblätter zweifellos jetzt anstimmen werden, zu neuen Fehlern fortreißen.

Unmögliche Bedingungen, die man uns auferlegen will, werden schließlich an ihrer eigenen Maßlosigkeit scheitern. Auch ein Clemenceau ist nicht berufen, das letzte Wort der Weltgeschichte zu sprechen. Die ängstlichen Maßregeln, mit denen er das französische Volk von jeder Berührung mit den Deutschen abzuschließen sucht — die Einsperrung unserer Delegation ist dafür ein Sinnbild — beweisen, daß es auch in Frankreich noch andere Kräfte gibt, die er zu fürchten hat. Das letzte Wort werden die Völker selber sprechen; sie werden trotz des Widerstandes siegesberauschter Imperialisten früher oder später deren Diktat nach den Grundsätzen der Gerechtigkeit revidieren.

Im Zeichen Clemenceaus.

Versailles, 7. Mai. (Eigener Drahtbericht des „Vorwärts".) Die Eröffnung der Konferenz durch Clemenceau entspricht nicht nur den internationalen Regeln, wonach der Ministerpräsident des Landes, in dem Frieden geschlossen wird, den Vorsitz führt, sondern auch der tatsächlichen Entwicklung, die Wilson in den Hintergrund gedrängt hat.

Die Presse kündigt an, daß Clemenceaus Rede den Deutschen zuvor nicht mitgeteilt wird. Dadurch wird eine Situation geschaffen, die an die Geistesgegenwart des Führers der deutschen Delegation in einem historischen Augenblick die höchsten Anforderungen stellt. (Wie wir an hiesiger zuständiger Stelle erfahren, steht noch nicht fest, ob Brockdorff-Rantzau sofort antworten wird. Red. d. „V.".)

Die französische Presse begleitet die Ankündigung, daß 125 Milliarden Franken nur als erste Anzahlung gefordert werden sollen, mit der beruhigenden Versicherung, daß Deutschland sich schließlich beugen werde. Die Annahme einer zeitlich und listenmäßig unbegrenzten Verpflichtung würde für Deutschland die vollständige Unterwerfung unter eine dauernde Kontributionspflicht bedeuten, auf der anderen Seite würde sie für die Entente die Notwendigkeit begründen, ihre Einigkeit gegen das deutsche Volk jahrzehntelang aufrecht zu erhalten. Die Versicherungen der französischen Presse scheinen bestimmt, das deutsche Volk über die Tatsache hinwegzutäuschen, daß sich die französische Politik bei ihrem Triumph über die Grundsätze Wilsons in eine Sackgasse verrannt hat. Stampfer.

Die angeblichen Friedensbedingungen.

Haag, 7. Mai. (Meldung des Hollandsch Nieuwsbureau.) **Die heutige Londoner „Times" veröffentlicht 10 Spalten einer Zusammenstellung der wichtigsten Friedensbedingungen, die den deutschen Delegierten vorgelegt werden sollen: Die wichtigsten sind die militärischen.**

Binnen zweier Monate nach Unterzeichnung des Vertrages müssen die deutschen Streitkräfte zu Lande auf

höchstens 70000 Mann Infanterie und 30000 Mann Kavallerie

reduziert sein. Die Gesamtzahl der Offiziere darf nicht mehr als 4000 Mann betragen. Nur freiwillige Dienstnahme ist erlaubt. Auch die deutschen Befestigungen sollen auf das äußerste beschränkt werden. Alle Verstärkungen 50 Meilen östlich des Rheines werden entwaffnet und geschleift werden.

Maritime Bedingungen: Zwei Monate nach Unterzeichnung des Friedensvertrages dürfen die deutschen Streitkräfte keinerlei U-Boote mehr halten und dürfen nur noch bestehen aus: 6 Schlachtschiffen, 6 leichten Kreuzern, 2 Torpedojägern und 12 Torpedobooten. Alle anderen Schiffe müssen in Reserve gestellt oder in Kauffahrteischiffe umgebaut werden. Die Gesamtbesatzung darf nur 15000 Mann betragen, darunter 1500 Offiziere und Deckoffiziere. Alle maritimen und militärischen Werke auf Helgoland müssen geschleift werden. Der Kieler Kanal muß offenstehen für die Kauffahrteischiffe aller Staaten, die mit Deutschland in Frieden leben, auf Grund völliger Gleichheit.

Luftstreitkräfte: Bis zum 1. Oktober dieses Jahres soll Deutschland als Maximum 100 Wasserflugzeuge behalten dürfen für das Aufsuchen von Seeminen. Nach diesem Datum darf es

keinerlei militärische oder maritime Luftstreitkräfte

und keine Flugplätze innerhalb 150 Kilometern der deutschen Grenzen halten. Die bestehenden Flugterrains innerhalb dieser Zone müssen geschleift werden.

Kriegsverbrechen: Die Alliierten beschuldigen den früheren deutschen Kaiser öffentlich nicht eines Vergehens gegen die Strafgesetze, sondern der ernstesten Verletzung der internationalen Moral und der Heiligkeit der Verträge. Es soll eine besonderer Gerichtshof errichtet werden, um über ihn Recht zu sprechen. Die Personen, die der Verletzung der Kriegsgesetze beschuldigt werden sollen vor alliierte Kriegsräte gebracht werden.

Entschädigungen: In Abwartung der völligen Feststellung der Forderungen der Alliierten muß Deutschland

1000 Millionen Pfund Sterling

bezahlen. Weiterhin muß Deutschland für alle Schäden Vergütung geben, die den Alliierten selbst oder deren Eigentum zugefügt wurde.

Territoriale Regelungen: Elsaß-Lothringen muß an Frankreich zurückgegeben werden, welches

auch das Kohlenbecken des Saartales

erhalten soll. Die Verwaltung über das Saargebiet soll von einer Kommission von 5 Vertretern ausgeübt werden, welche der Völkerbund ernennt. Nach Verlauf von 15 Jahren soll die Bevölkerung entscheiden, ob sie durch den Völkerbund, durch Frankreich oder durch Deutschland regiert werden will. Wenn Deutschland gewählt wird, muß Deutschland von Frankreich die Kohlenminen zurückkaufen, und zwar zu einem noch zu bestimmenden Preis. Polen soll einen Durchgangsweg erhalten, der bis zu Danzig läuft. Danzig selbst soll zu einer freien Stadt gemacht werden. In Schleswig soll eine Volksabstimmung abgehalten werden.

Deutsche Kolonien: Von Deutschland soll gefordert werden, daß es zugunsten der 5 alliierten und assoziierten Mächte auf alle Rechte und Gebiete verzichtet, welche es bezüglich seiner Uebersee-Besitzungen hat. Die meisten dieser Besitzungen sollen kraft eines Mandates des Völkerbundes verwaltet werden, und zwar durch eine der großen Kolonialmächte.

Marokko: Deutschland verzichtet auf alle Rechte und Privilegien, die es aus dem Vertrag von Algeciras von 1906 und aus dem deutsch-französischen Abkommen von 1909 und 1911 herleiten kann. Alle Abkommen zwischen Deutschland und dem Reiche des Scherifs werden als ungültig erklärt.

Deutsche Kabel: 15 deutsche Kabel sollen zur Verfügung der alliierten und assoziierten Regierungen gestellt werden.

Ob dies die wirklichen Friedensbedingungen sind, ist schwer zu sagen, jedenfalls dürften sie nicht weit von ihnen entfernt sein.

Was nicht darin steht.

„Patrie" teilt mit, was angeblich nicht in den Friedensbedingungen stehen werde: Die Höhe der an Frankreich zu zahlenden Entschädigung, die Annexion des 1814 Frankreich „gestohlenen" Saargebiets und der Straßburger Brückenköpfe, die völlige Neutralisierung der linken Rheinseite, die Kontrolle der deutschen Luftschiffahrt, die Freiheit der Meere, Rüstungsbeschränkungen, Aufhebung der Neutralität der Schweiz, obligatorische militärische Solidarität im Falle von Angriffen, Aufhebung der Geheimverträge, wirkliche Bestrafung Wilhelms II., Verzicht auf die egoistische Monroedoktrin, Gleichheit der Rassen und Völker. (Diese Meldung widerspricht teilweise der vorstehenden. Red. d. „V.")

Die beiden Frankreich.

Versailles, 5. Mai.

Wir warten und lesen Zeitungen.

Die Sensation von gestern war ein Artikel des alten Professor Ernest Lavisse im „Temps", der in Form eines offenen Briefes an die deutschen Delegierten die Unversöhnlichkeit des deutsch-französischen Gegensatzes dartut und uns unsere vollkommene Unverbesserlichkeit beweist. Herr Lavisse hat gut offene Briefe an uns zu schreiben, denn wir können ihm ja nicht antworten. Den Ententejournalisten ist streng verboten, mit uns zu reden, ebenso uns, ihnen zu antworten, wenn einer doch die Verwegenheit hätte, den Kordon zu durchbrechen, der Reine und Unreine voneinander trennt. Herr Lavisse, der einst ein Historienmaler war — er schrieb ein Buch über die Jugend Friedrichs des Großen — und jetzt ein Karikaturenzeichner geworden ist, ist kein ungewöhnlicher Fall. Die „große", d. h. weitverbreitete Nationalistenpresse ist voll geschriebener oder gezeichneter Zerrbilder von uns, die zu berichtigen sich kaum lohnt. Ritterlich wird man es aber auf keinen Fall finden, daß Leute angegriffen werden, die sich nicht wehren können.

Die französische Regierung ist natürlich nicht so kleinlich, an zweihundert Deutschen, die als Friedensdelegation nach Versailles gekommen sind, ihre Bosheit auslassen zu wollen. Aber sie verfolgt mit großer Zähigkeit zwei Ziele: erstens eine Stimmung für die Verhandlungen zu schaffen, die jeden Versöhnungswillen ausschließt, und zweitens jede Berührung ihrer Verbündeten mit uns zu verhindern. Es ist auch für uns kein Geheimnis, denn der „Matin" spricht es offen aus, daß der uns vorzulegende Friedensvertrag noch gar nicht fertig ist und daß über seinen Inhalt noch erhebliche Differenzen bestehen. Das Fernbleiben Italiens, das seine Vollmachten noch immer nicht eingereicht hat, kann schwerlich wettgemacht werden durch den Zutritt Perus, Boliviens und des Hedschas zur Friedenskonferenz, Staaten, von denen wir bisher nicht wußten, daß sie jemals Krieg gegen uns geführt haben.

Der „Matin" hat jedenfalls recht, wenn er den gegenwärtigen Fall für einen geschichtlich noch nie dagewesenen erklärt. Man hat den Feind zu Friedensverhandlungen geladen, ohne die Friedensvorschläge, die man ihm machen will, fertig zu haben. Die deutsche Delegation war, wie erinnerlich, schon zum 25. April geladen; die Ueberreichung der Friedensbedingungen wird aber voraussichtlich frühestens am 6. Mai erfolgen können. Es wird jetzt auf der Gegenseite sozusagen zwischen dem zweiten und dem dritten Abfahrtszeichen gearbeitet, aber mit erheblicher Nervosität und mit dem verzweifelten Bestreben, unter allen Umständen etwas zustande zu bringen. Geradezu sinnlos erscheint da die Absicht, das so vollbrachte Werk den Deutschen einfach zur Danachachtung vorzulegen, ohne gründliche Prüfung und Verhandlung zu gestatten. Auf ein solches Vorgehen drängt aber die französische Nationalistenpresse; man fühlt aus ihr förmlich die Angst heraus, ihre ganze Gewaltpolitik könnte zusammenbrechen, wenn Zeit zu Ueberlegung und ruhiger Beratung gegeben wäre.

Im selben „Temps", in dem Lavisse den ewigen Haß predigt, findet sich klein und versteckt die Nachricht, daß am 1. Mai zweitausend Demonstranten in Tours nach dem Kriegerfriedhof zogen und dort französische und deutsche Gräber gemeinsam schmückten. Man genießt dies Notizchen mit freudiger Dankbarkeit wie ein Blümlein in der Wüste, und man erinnert sich, daß es doch zwei Frankreich gibt, von denen wir hier leider nur das eine zu sehen bekommen.

Diese beiden Frankreich haben am 1. Mai auf dem Pariser Pflaster, 18 Kilometer von uns, blutig miteinander gestritten. Es war ein Kampf, der sich mit den bei uns geführten in keiner Weise vergleichen läßt, denn die Pariser Kundgebung, die mit einer vollkommenen Stillegung aller Betriebe eingeleitet wurde, war weiter nichts als ein friedlicher Ausdruck der Opposition. Auch die Regierungspresse wagt nicht zu behaupten, daß ein gewaltsamer Umsturz geplant gewesen, daß geplündert worden sei oder dergleichen. Es handelte sich nur darum, die Regierungsautorität, von der öffentliche Kundgebungen verboten waren, um jeden Preis durchzusetzen.

Soweit sich die Sache aus den Zeitungen beurteilen läßt, ist durch die Vorgänge am 1. Mai die Regierungsautorität zwar moralisch schwer erschüttert worden, aber nicht physisch. Der Geist, der soeben um unsern Sperrbezirk neue solide Zäune errichten läßt, ist noch immer der regierende in Paris und Frankreich. Der Professor Lavisse hat sicher eine wissenschaftliche Begründung dafür, daß man uns hier wie wilde Tiere in Hagenbecks Naturpark behandelt, aber diesmal sind wir wirklich ganz unschuldig daran, daß die Pariser Spitäler wieder voll Verwundeter liegen.

Nein, wir sehen hinter unsern Zäunen nichts von dem werdenden zweiten Frankreich, aber wir glauben, daß es einmal kommen und sich mit einem freien Deutschland vereinigen wird. Wir sind ungeduldig, indes wir es erwarten, dürfen aber nicht voreilig sein in unsern Hoffnungen und müssen unermüdlich sein in unserer Arbeit. Friedrich Stampfer.

Funkenverbindung des Eiffelturmes mit Nauen.

Berlin, 6. Mai. Da für die Verbindung der Friedensdelegation von Versailles mit Berlin nur 2 Drahtleitungen über Spa zur Verfügung stehen, die zeitweilig beide völlig versagen, ist nunmehr funkentelegraphischer Verkehr zwischen den Funkstationen Nauen und Eiffelturm eröffnet worden. Zur Beschleunigung des Verkehrs ist die Geschäftsstelle des Auswärtigen Amts für die Friedensverhandlungen durch einen direkten Draht mit der Funkstation Nauen und die Deutsche Delegation in Versailles in derselben Weise mit dem Eiffelturm verbunden.

Außerdem sind das Quartier der letzteren ebenso wie die genannte Geschäftsstelle in Berlin mit eigenen Empfangsanlagen versehen, so daß die von den fernen Großstationen kommenden Funksprüche auch direkt aufgenommen werden können.

Ohne den rein praktischen Charakter dieser Maßnahme zu verkennen, begrüßen wir die Tatsache der Verbindung Frankreichs mit Deutschland als frohes Symbol in der Hoffnung und Erwartung, daß bald auch zwischen den Völkern die nur zu lange gestörten Verbindungen wieder angeknüpft werden mögen.

Die deutsche Vertretung in der „Trianon"-sitzung.

Versailles, 6. Mai. An der Sitzung im Hotel Trianon am 7. Mai werden deutscherseits teilnehmen die sechs deutschen Delegierten, ferner Ministerialdirektor Simons, Ministerialdirektor von Stockhammern, Gesandter von Haniel, Legationsrat Rödiger und Legationsrat Freiherr von Lersner, außerdem ein deutscher Stenograph, ein Dolmetscher und fünf Vertreter der Presse.

Ausdehnung des Ausstandes in Paris.

Die Opfer der Maifeier.

Versailles, 6. Mai. „Populaire" meldet, daß der Ausstand der Bekleidungsarbeiter und der Bankangestellten fortdauert und auf andere Industrien übergriff. Mehrere Schuhfabriken stehen seit gestern im Ausstand. Die großen Modenhäuser Paquin und Duty verzeichneten heute eine teilweise Arbeitsniederlegung der Arbeiterinnen. Die Kleinunternehmer der Bekleidungsindustrie wollen sich der Arbeiterbewegung anschließen. Der Bauarbeiterverband unterhandelt mit den ausständigen Verbänden wegen eines Solidaritätsstreiks. Das Blatt erwartet, daß alle diese Ausstände, welche eine Lohnaufbesserung und sofortige Durchführung des Achtstundentages bezwecken, in den allernächsten Tagen einen weiteren Umfang annehmen werden.

* Laut „Populaire" ergab die ärztliche Untersuchung als Todesursache des bei der Maifeier erschossenen Arbeiters Lorne einen Schuß aus der Pistole einer Ordonnanz. Das Blatt erklärt alle polizeilichen Angaben, wonach Lorne ein Opfer der Manifestanten geworden sei, als unrichtig.

Die deutsche Revolution beweist ihren echt proletarischen Charakter, indem sie nicht nur die deutsche Arbeiterklasse von der wirtschaftlichen Ausbeutung befreit, sondern indem sie auch im Ausland eine Stimmung schafft, die den Arbeitgebern zu denken geben dürfte. Allmählich besinnt sich das Proletariat der ganzen Welt auf seine Menschenrechte und schüttelt die Ketten ab, die ihm nur allzu lange lästig gewesen sind.

Der Schweizer Bundespräsident über seine Pariser Reise.

Die Schweiz für den Völkerbund.

Bern, 6. Mai. (Depeschen-Agentur.) In der Bundesratssitzung vom 5. Mai berichtete Bundespräsident Ador über seine Reise nach Paris, die er wegen nationaler Fragen, die den Völkerbund und die Schweiz berühren und deren Besprechung für die Schweiz von Wichtigkeit war, unternommen hätte. Dabei hat Ador die Ueberzeugung gewonnen, daß die Alliierten den Interessen der Schweiz in weitgehendem Maße Rechnung tragen und ihren Wünschen wohlwollendes Interesse entgegenbringen werden. Ador wies darauf hin, daß die internationalen Verträge der Schweiz sich gut in den Rahmen des Völkerbundes einfügen würden und glaubt, daß es der Schweiz möglich sei, dem Bunde beizutreten.

Hilfeleistung für die Kriegsgefangenen.

Aufruf des Zentralrates.

Berlin, 7. Mai. Der Zentralrat der deutschen sozialistischen Republik (gez. Cohen) teilt mit: Auf Veranlassung der Reichszentralstelle für die Kriegs- und Zivilgefangenen ist, unter Anteilnahme aller Schichten der Bevölkerung und Mitwirkung von Politikern aus allen Parteien, eine Stelle geschaffen worden, durch deren Arbeit das Schicksal unserer Gefangenen erleichtert und, nach ihrer Wiederheimkehr, der Wiederaufbau ihrer wirtschaftlichen Existenz ermöglicht werden soll. Diese Stelle, das „Deutsche Hilfswerk für die Kriegs- und Zivilgefangenen", veranstaltet u. a. auch Geldsammlungen, deren Ertrag ausschließlich für den genannten Zweck verwendet wird. Außerdem aber ist die freiwillige Zuwendung von Geldmitteln nötig, wenn den Gefangenen, die so Schweres ertragen mußten und leider zum Teil immer noch ertragen, wirklich und ausgiebig Hilfe zuteil werden soll. Der Zentralrat richtet daher an alle Arbeiter-, Bauern- und Soldatenräte im Reich die Bitte, die Tätigkeit des „Deutschen Hilfswerks" nach Kräften zu fördern und überall dort aufklärend zu wirken, wo die Arbeit dieser Stelle etwa auf Widerstand stoßen sollte, weil ihre Zwecke und Ziele nicht genügend bekannt sind.

Neue Kämpfe in München.

Bamberg, 7. Mai. (Meldung d. „Telegrafen-Kompagnie".) Wie aus München gemeldet wird, sind dort in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch die Kämpfe auf verschiedenen Stellen wieder aufgeflammt. Ebenso ist die Gefahr neuer Putsche noch nicht beseitigt, zumal die Zuverlässigkeit einzelner Truppenteile der Münchener Garnison sehr zu wünschen übrig läßt. Aus Papieren, die von den Regierungstruppen beschlagnahmt worden sind, geht hervor, daß die in Freiheit befindlichen Führer des Aufstandes bemüht sind, den Widerstand der Kommunisten neu zu organisieren. Auch der Hauptbahnhof, vor dem „Regina-Hotel" und in der Nähe des Sendlinger Vorplatzes wurden zahlreiche Verhaftungen verdächtiger Persönlichkeiten vorgemerkt.

Der Tod Tollers amtlich bestätigt.

Bamberg, 7. Mai. (Meldung d. „Telegrafen-Kompagnie".) Die Regierung gibt amtlich bekannt, daß das Mitglied der Münchener Räteregierung Toller bei einem Straßenkampf gefallen ist. Die Münchener Bürgerschaft hatte bei der Bamberger Regierung eine Aktion eingeleitet, um Tollers Begnadigung zu erwirken. Wie übereinstimmend mitgeteilt wird, hatte Toller in den letzten zehn Tagen, als die Lage der Münchener Räteregierung kritisch zu werden begann, alles getan, um die Kommunisten von terroristischen Akten zurückzuhalten und eine Reihe von seinen Mitregierenden erteilten Anordnungen zur Verhaftung von Geiseln, Plünderungen, Vermögenskonfiskationen usw. durch Gegenbefehle verhindert.

Sozialismus und Börse.

Am Dienstagabend sprach Eduard Bernstein in der „Gemeinschaft Berliner Börsenvertreter" über „Sozialismus und Börse". Einleitend gab der Redner einen geschichtlichen Ueberblick über die Entstehung der deutschen Börsengesetzgebung. Der Krieg habe eine Zwangspolitik mit sich gebracht, die in der Hauptsache auf Initiativen des Reichsbankpräsidenten Havenstein zurückzuführen sei. Die Revolution habe der Mehrheitspartei die politische Macht und die Regierungsgewalt gegeben. Die Sozialisierung werde vielfach dringend gefordert und auch ernstlich erwogen. Man könne die Bedenken, die jetzt dagegen sprächen, nicht von der Hand weisen. Der kranke und blutlose Wirtschaftskörper vertrüge keine wilden Experimente. Die Diktatur könne als Mittel zur Sozialisierung nichts Positives schaffen. Dies habe sich in Rußland deutlich gezeigt. Es frage sich, ob die Gesellschaft nicht durch den Druck und Zwang der Verhältnisse gezwungen werde, zur Sozialisierung überzugehen. Jedenfalls stehe fest, daß, wenn der Weltbolschewismus nicht komme (sein Kommen sei sehr unwahrscheinlich), in Deutschland nur eine partielle Sozialisierung vorgenommen werden könne. Diese werde zweifellos der Börse Werte entziehen. Die Sparkassen würden sich wohl bald bankmäßig umgestalten und die Funktionen sozialistischer Volksbanken übernehmen. Zweifellos werde der Sozialismus sich als wirtschaftliches Grundprinzip durchsetzen. Solange aber noch Werte auf privatkapitalistischer Basis bestehen und im Verkehr seien, werde die Börse weiterbestehen. Nichts habe ewigen Bestand. So werde mit fortschreitender Sozialisierung einmal die Zeit kommen, wo die Börse übrig sei und sie keine Aufgaben mehr zu erfüllen habe. Ist dieser Zeitpunkt gekommen, so möge sie ruhig sterben.

Die „Tägliche Rundschau" orientiert sich.

In erfreulicher Selbsterkenntnis bezeichnet die „Tägliche Rundschau" die am heutigen Tage erfolgende Vorlegung der Friedensbedingungen als die „Rechnung für die verfehlte Politik", die während des Krieges und natürlich nachher gemacht worden ist. Ob der Pazifismus, der seine völkerbefreiende Kraft erst beweisen soll, oder aber der Militarismus, der uns soweit gebracht hat, wie wir heute stehen, seinen Bankrott erwiesen hat, darüber wollen wir mit der „Täglichen" nicht streiten, aber wir wollen ihre Behauptung: „In Deutschland gab es keine ernsthafte Richtung, die fremde Volksstämme zu unterjochen gedacht hätte", vergeßlichen Lesern ins Gedächtnis zurückrufen. Vielleicht gaben sich einige von ihnen die Mühe, einen Kriegsband der „Rundschau" zu durchblättern. Die „Rundschau" ist politisch zu kurzsichtig, um einzusehen, daß eine einseitige Orientierung — folge sie nach Osten oder Westen — notwendig neue Gefahren heraufbeschwören muß und daß unser einziges Heil in einer guten europäischen Politik liegt. Deshalb hofft sie auf eine Niederlage des „Bolschewismus" in Rußland, um sich dann — östlich orientieren zu können. Es ist die gescheiterte Naumannsche Utopie der kontinentalen Bündnispolitik in östlicher Neuauflage.

„Eitel Friedrich von Gottes Gnaden."

Die Auffassung des Johanniterordens.

Wer geglaubt hat, daß seit dem 9. November das Gottesgnadentum in Deutschland aufgehört habe, der irrt sich. Zum Glück aller Frommen gibt es noch den hochfeudalen Johanniterorden, für den solche plebejischen Ereignisse, wie eine Revolution einfach Wurst sind. Besagter Johanniterorden läßt noch jetzt — im Mai 1919 — in einer Berliner graphischen Firma am Hausvogteiplatz folgendes Formular einer Aufnahmeurkunde herstellen:

Wir Wilhelm

Eitel Friedrich
Christian Karl
von Gottes Gnaden Prinz von Preußen,
Herrenmeister der Balley Brandenburg,
des ritterlichen Ordens St. Johannis vom Spital zu Jerusalem tun kund und fügen hiermit zu wissen, daß Wir

. . . . . .

nach Prüfung seines Gesuches durch das Ordenskapitel als Ehrenritter dieses Ordens angenommen haben, weshalb Wir, als Herrenmeister der Balley Brandenburg, demselben darüber das gegenwärtige Patent unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift ausfertigen und solches mit Unserem Ordens-Insiegel versehen lassen.

Unwillkürlich denkt man bei dieser Komödie an den geschaßten Leutnant Schdahl in Ibsens „Wildente", dessen höchste Wonne es ist, die Uniform, die er nicht mehr tragen darf, in einem verschlossenen Zimmer anzuziehen! Im geschlossenen Kreise des Johanniterordens fühlt sich Eitel Friedrich noch „von Gottes Gnaden". Ach, es ist vieles eitel!

Kant und Wilson.

Von Karl Vorländer.

Karl Vorländer, der unermüdliche Wegbahner Kants, der zwischen Kant und Marx Brücken schlägt, läßt im Verlag von Felix Meiner in Leipzig eine sehr zeitgemäße Schrift erscheinen (Kant und der Gedanke des Völkerbundes). Er rückt darin Kants einzigartige Bedeutung für diesen großen Gedanken in helles Licht. Aus dem Anhang „Kant und Wilson" geben wir einen Auszug:

Wie weit stimmt Wilsons Programm mit demjenigen Kants überein? In welchen Punkten geht er über Kant und in welchen etwa dieser über Wilson hinaus?

Gleich der erste der vierzehn Wilsonschen Punkte erinnert an Kant. Wie dieser unbedingte „Publizität" für das gesamte öffentliche Recht gefordert und alle Rechtshandlungen, „deren Maxime sich nicht mit der Publizität verträgt", ausdrücklich für „unrecht" erklärt hatte, so verlangt auch der amerikanische Präsident: „daß alle Friedensverträge öffentlich sind und öffentlich zustande gekommen sind, und daß danach keine geheimen internationalen Vereinbarungen irgendwelcher Art mehr getroffen werden dürfen, sondern die Diplomatie immer offen und vor aller Welt getrieben werden soll". Desgleichen im letzten der „fünf" Punkte vom 27. September: „Alle internationalen Abmachungen und Verträge jeder Art müssen vollinhaltlich der übrigen Welt mitgeteilt werden." Wilson geht also insofern noch weiter wie Kant, als er fordert, daß die Verträge auch öffentlich „zustande kommen" und in Zukunft alle Geheimdiplomatie aufhören soll.

„Die Freiheit der Schiffahrt auf dem Meere außerhalb der territorialen Gewässer, im Frieden sowohl wie im Kriege", die Wilsons zweiter Punkt verlangt, hat auch Kants „Rechtslehre" schon gefordert. Gerade hieran liegt dem Vertreter Nordamerikas anscheinend viel. Bereits in einer Ansprache an die amerikanische Friedensliga vom 27. Mai 1916 will er „die Sicherheit der Hauptseewege für den gemeinsamen und ungehinderten Gebrauch aller Nationen der Welt unverletzt aufrecht erhalten wissen; am 22. Januar 1917 erklärt er im Senat „die Freiheit der See" für die „Vorbedingung des Friedens, der Gleichheit und der gemeinsamen Arbeit".

Mit der Freiheit der Schiffahrt auf allen Meeren hängt eng zusammen die Handelsfreiheit, d. h., wie Wilsons dritter Punkt lautet, „die Beseitigung, soweit sie möglich ist, aller wirtschaftlichen Schranken und die Errichtung der Gleichheit der Handelsbeziehungen unter allen Nationen, die sich dem Frieden anschließen und sich zu seiner Aufrechterhaltung vereinigen". Auf diesem Gebiet hat Kant noch keine besonderen Forderungen aufgestellt, weil eben zu seiner Zeit der Welthandel noch nicht in dem Maße entwickelt war wie heute.

Am deutlichsten und einschneidendsten sind die Friedensbestrebungen natürlich von jeher in der Forderung der Abrüstung zum Ausdruck gekommen. Kant klagte über die immer vermehrten Rüstungen, die zuletzt „noch drückender werden als ein kurzer Krieg", und erhob im Anschluß daran die Forderung: Stehende Heere sollen „mit der Zeit" ganz aufhören. Wilsons Forderung erscheint demgegenüber weniger weitgehend. Die Rede vom 5. März 1917 verlangt, daß „die nationalen Rüstungen auf die innere Ordnung und Sicherheit eines Volkes beschränkt werden sollen, was dann in dem vierten der 14 Punkte in die Form gekleidet wird: Es sollen entsprechende Bürgschaften gegeben und genommen werden, „daß die Rüstungen der Völker auf das niedrigste mit der inneren Sicherheit vereinbare Maß herabgesetzt werden". Andererseits gesteht jedoch Kant zur Verteidigung des eigenen Landes gegen äußere Angriffe „freiwillige periodisch vorgenommene Uebung der Staatsbürger in Waffen", also eine Art Miliz, zu; wie sie ja auch das Programm der gegenwärtig in Deutschland regierenden (sozialdemokratischen) Partei fordert. Das Wilsonsche Programm sagt zwar von solcher Miliz nichts, scheint aber ihre Möglichkeit doch stillschweigend vorauszusetzen, die ja sowohl in dem Sezessionskriege 1861—65 wie im gegenwärtigen Weltkriege zur Wirklichkeit geworden ist und bekanntlich auch einen Bestandteil der Unionsverfassung bildet, während das „stehende Heer" in derselben in der Tat nur eine Art Polizeitruppe zur Aufrechterhaltung der inneren Sicherheit bildet.

Eine der Hauptursachen des Weltkrieges ist bekanntlich die imperialistische Wettjagd nach Kolonien gewesen. Daher war und ist es sehr am Platze, daß Wilsons fünfter Punkt auch auf diese freilich sehr kitzlige Frage eingeht. Kant nahm eine radikale Stellungnahme gegen alle europäische Kolonialpolitik ein. Aber in den hundertundvierundzwanzig Jahren, die seitdem verflossen sind, ist die Weltkarte eine völlig andere geworden, riesige Kolonialreiche haben sich entwickelt; auch Deutschland ist in die Reihe der Kolonialvölker eingetreten. So ist es mit der einfachen Kantischen Verneinung nicht getan. Bernstein schlägt als Mittel gegen den Raubbau, der von fast allen kapitalistischen Ländern mit den Kolonien getrieben worden ist, im Anschluß an die Fabier und andere englische Sozialisten, vor: der Grundsatz der „offenen Tür" — die moderne Gestalt von Kants „Besuchsrecht" oder „Hospitalität" — müsse ergänzt werden durch eine „Internationalisierung derjenigen Kolonien, deren einheimische Bevölkerung, wenn man sie sich selbst überließe, über kurz oder lang irgendwelchen raublustigen Eroberern zum Opfer fallen würde". Eine solche internationale Verwaltung und Kontrolle würde die beste Möglichkeit bieten, „die Eingeborenen gegen Ausraubung und Auspressung zu schützen, sie zur Selbstregierung zu erziehen und zugleich der Monopolisierung der Schätze der Kolonien durch Kapitalistengruppen bestimmter Staaten vorzubeugen".

Die nun folgenden Punkte 6—13 des Wilsonschen Programms betreffen hier nicht zu behandelnde politische Einzelfragen (Belgien, Elsaß-Lothringen, Italien, Oesterreich-Ungarn, Balkan, Türkei, Polen). Erst der letzte (14.) kehrt zu dem großen Gedanken des Völkerbundes zurück.

Kants Völkerbund ist stets als ein „Föderalismus" freier Völker gedacht. Das gleiche aber hat, mindestens seinen Worten nach, auch Wilson immer wieder betont. Die Friedensnote vom 18. Dezember 1918 schlägt eine „Liga der Nationen" vor, um Frieden und Gerechtigkeit in der ganzen Welt zu sichern. Und der letzte, zusammenfassende und entscheidendste der vierzehn Punkte fordert: „Es muß eine allgemeine Vereinigung der Nationen unter bestimmten Vertragsbedingungen gebildet werden, zum Zwecke gegenseitiger Verbürgung politischer Unabhängigkeit und Unversehrtheit des Gebietes für große, ebenso für kleine Staaten." Die Rede in Mount Vernon vom 4. Juli 1918 endlich verlangt „Einrichtung einer Friedensorganisation, die es gewiß macht, daß die vereinigte Macht der freien Völker jede Rechtsverletzung verhüten wird, und „Frieden und Gerechtigkeit" so sehr sichert wie möglich, durch Schaffung eines Tribunals, dem alle Streitfragen unterbreitet werden sollen. Er faßt dann zum Schluß sein Ziel in dem einen Satz zusammen: „Was wir erstreben, ist die Herrschaft des Gesetzes, gegründet auf die Zustimmung der Regierten und gestützt durch die organisierte Meinung der Menschheit."

Wir wissen nicht, ob der gegenwärtige Präsident der Vereinigten Staaten das Problem, das uns in dieser kleinen Schrift beschäftigte, wirklich bis in seinen tiefsten Grund durchdrungen hat. An einer Stelle seiner Senatsrede vom 22. Januar 1917 macht es diesen Eindruck, wenn wir ihn sprechen hören: „Ich möchte gern glauben, für die stumme Masse der Menschheit allerorten zu reden, die noch keine Stelle und noch keine Gelegenheit gehabt hat, ihre wirklichen Gefühle über den Tod und Ruin zum Ausdruck zu bringen, von dem sie Menschen und Stätten heimgesucht sieht, die ihrem Herzen am teuersten sind." Hier liegt in der Tat der springende Punkt der ganzen Frage. In seinem „Streit der Fakultäten" erblickt der alte Kant mit Recht den Unterschied zwischen Scheinkonstitutionalismus und wahrem Verfassungsstaat darin, daß in letzterem das Volk sagt: „Es soll nicht Krieg sein, so ist kein Krieg." Es muß endlich und in allen Staaten jenen „stummen Massen" eine „Stelle" und eine „Gelegenheit" gegeben werden, wo sie ihrem Friedenswillen nicht bloß gefühlsmäßigen Ausdruck, sondern bindende Gesetzeskraft zu verleihen imstande sind. Erfüllen müssen sich freilich die Massen zu diesem Zwecke immer stärker mit der Gesinnung, die ihre besten Köpfe, ihre vorwärts gerichteten Männer beseelt: mit sozialistischer; denn der Kapitalismus wird die Menschheit immer wieder entzweien, der Sozialismus allein ist imstande, sie dauernd zusammenzuführen.

Notizen.

— **Theater.** Infolge einer Erkrankung der Frau Barbara Kemp geht am Donnerstag statt des „Don Juan" „Figaros Hochzeit" in Szene.

— **Ueber Kommunalisierung des Theaters** spricht Dr. Siegfried Nestriepke am Donnerstag, den 8. Mai, abends 7½ Uhr, in der Mitgliederversammlung der Freien Volksbühne im großen Saal des Gewerkschaftshauses, Engelufer 15. Das Thema ist wichtig für die Weiterentwicklung der Volksbühnenbewegung.

— **Vorträge.** Vereinigung für staatsbürgerliche Bildung und Erziehung. Im Herrenhause spricht am 8. Mai, abends 7½ Uhr, Ministerialdirektor Drutelmoser über „Das Wesen der Demokratie". Anschließend Aussprache. Eintrittskarten unentgeltlich Charlottenburg, Sybelstr. 46.

Uebermittlung der Friedensbedingungen.

Nach den Mitteilungen in der Pariser Presse wird die deutsche Oeffentlichkeit zunächst von dem Inhalt der Friedensbedingungen durch den Auszug der französischen „Havas"-Agentur Kenntnis erlangen. Es wird sich aber empfehlen, mit der Beurteilung der Friedensbedingungen zurückzuhalten, bis der amtliche deutsche Auszug vorliegt. Es sind auf deutscher Seite alle möglichen Vorbereitungen getroffen, um auf schnellstem Wege einen Auszug an die Oeffentlichkeit zu bringen, der auf Korrektheit und Zuverlässigkeit Anspruch machen darf. Es ist möglich, daß dies bereits morgen vormittag geschehen kann. Die Berliner Presse erhält sofort Auszüge, zugleich wird der Auszug durch die Nachrichtenbureaus verbreitet.

Der Wortlaut der Gesamtfriedensbedingungen kann kaum vor Freitagmittag in Berlin eintreffen. Er wird dann sofort von zwölf bis vierzehn der französischen Sprache kundigen Juristen übersetzt und soll dann — was aber kaum vor Montag früh möglich sein wird, an die Reichsdruckerei gehen.

Ob der volle Wortlaut nach Drucklegung dann der Oeffentlichkeit oder auch nur der Presse überhaupt übergeben werden darf, steht noch nicht fest. Die französischen Presseinformationen sprechen dagegen.

Letzte Vorbereitungen in Paris.

Botschaft des Dreierrats an Italien.

Versailles, 6. Mai. Im Trianonhotel werden nach den Angaben Clemenceaus, Lloyd Georges und Wilsons die letzten Maßnahmen für die morgige Sitzung getroffen. In letzter Stunde sind noch laut „Temps" je zwei Delegierte von Siam und China zur Sitzung zugelassen. Hymans traf heute nachmittag im Flugzeug aus Brüssel ein, um der heutigen Vollsitzung der alliierten Mächte beizuwohnen. Voraussichtlich wird die italienische Delegation in dieser Sitzung gleichfalls vertreten sein. Es ist beachtenswert, daß „Intransigeant" als einziges Blatt in einer Meldung aus Rom berichtet, die italienische Presse veröffentlichte am 5. abends eine Botschaft des Dreierrats an Italien. Intransigeant setzt hinzu, in Frankreich habe niemand etwas von dieser Botschaft gewußt.

„Temps" berichtet, daß der deutschen Delegation soviel Vertragsexemplare zugestellt werden, als sie wünscht, dagegen wird laut „Liberté" der Wortlaut des Vertrages erst bei Friedensschluß und bei Uebermittlung an die Kammer veröffentlicht werden. Die französische Presse soll morgen abend 6 Uhr einen längeren Auszug von etwa zwei Zeitungsseiten erhalten. Die Presse erwartet den Friedensschluß in den ersten Junitagen.

Preußische Landesversammlung.

19. Sitzung. Mittwoch, den 7. Mai, mittags 12 Uhr.

Am Regierungstisch: Hirsch, Fischbeck, Dr. Amzehnhof u. a.

Auf der Tagesordnung stehen kleine Anfragen. Abg. Paul Hoffmann (Soz.) fragt an, ist der Staatsregierung bekannt, daß der Eisenbahnminister Oeser die Eisenbahndirektionen angewiesen hat, den Eisenbahnarbeiterratsmitgliedern zur Tagung der Reichskonferenz der Eisenbahnarbeiterräte keinen Urlaub zu gewähren und keine Fortzahlung der Löhne zu bewilligen. Was gedenkt die Staatsregierung zu tun, um die Eisenbahnarbeiterräte vor solchen Uebergriffen des Eisenbahnministers zu schützen.

Ein Vertreter der Staatseisenbahnverwaltung erwidert, daß die Reichskonferenz ohne Mitwirkung der Verwaltung einberufen worden ist, und daß eine Verweigerung der Urlaube nicht angeordnet worden ist. Ein Anlaß zur Gewährung weiterer Vergünstigungen sei nicht vorhanden gewesen.

Abg. Dr. Rosenfeld (U. Soz.) fragt an, ist der Staatsregierung bekannt, daß der zweite Rätekongreß beschlossen hat, daß die Mitglieder des Kongresses immun sind und daß das Kongreßmitglied Ledebour aus der Untersuchungshaft zu entlassen ist?

Justizminister Dr. Am Zehnhoff erwidert, daß seitens der Staatsregierung die Immunität der Rätekongreßmitglieder nicht anerkannt werden könne. Auf eine Anfrage bezüglich des Verbotes der Zeitungen „Rote Fahne" und „Republik" wird erwidert, daß das Verbot aufrechterhalten werde.

Nach Erledigung der Anfragen setzt das Haus die Beratung des Etats fort. Erster Redner ist Schubert (Soz.).

Industrie und Handel.

Börse.

Das Geschäft an der Börse war zwar auch heute sehr still, immerhin war die Stimmung vertrauensvoll, und zwar auf die Absichten Dernburg, die Außenhandelsfesseln zu lösen. Heimische Anleihen konnten die letzthin erzielten Kursgewinne nicht voll behaupten. Dagegen waren Montanwerte im Kurse weiter gesteigert, insbesondere Oberschlesische Werke. Auch Schiffahrtsaktien waren fest. Rüstungspapiere gaben dagegen nach. Schwach lagen Petroleum- und Kaliwerte. Im späteren Verlauf trat die schlechte Tendenz noch deutlicher in den Vordergrund, doch blieben die Umsätze gering.

Gewerkschaftsbewegung

Gegen Gewaltherrschaft.

Für Demokratie im Deutschen Metallarbeiterverband.

Unter dieser Ueberschrift enthält die Nummer 19. der „Metallarbeiter-Zeitung" an leitender Stelle Folgendes:

Mit Rücksicht auf die Vorkommnisse in Bremen, Hanau, Eßlingen usw. hielt es der Vorstand für geboten, den engeren Beirat zu einer Aussprache nach Stuttgart am 17. April zu berufen. An dieser Sitzung nahmen auch die beiden jetzigen Bevollmächtigten Tost und Rusch von der Verwaltungsstelle Berlin teil. Obwohl sie sowie die anderen Mitglieder der Verwaltungsstelle Berlin des erweiterten Beirats sich bereits in dessen Sitzung am 13., 14. und 15. März mit dem Termin der ordentlichen Generalversammlung auf den 7. September ausdrücklich einverstanden erklärten, halten sie es dennoch mit dieser ihrer Stellung vereinbar, durch ein Flugblatt für die Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung Stimmung zu machen. Und warum? Weil sich die Vorstandsvertreter in der Sitzung des engeren Beirats im Interesse des Verbandes für verpflichtet hielten, auf die schweren Gefahren aufmerksam zu machen, die dem Verband drohen, wenn fernerhin Gesinnungsverfolgung und Gewaltherrschaft im Verbande propagiert und ausgeübt wird, wie dies in den obengenannten Verwaltungsstellen geschehen ist. Man unterstellt dem Vorstand, daß er gewillt sei, „unter allen Umständen eine Spaltung herbeizuführen".

Auf dieses Flugblatt kommen wir noch ausführlich zurück. Für heute erheben wir gegen Tost und Rusch den Vorwurf, daß sie die Aeußerungen der Vorstandsvertreter zu durchsichtigen Zwecken entstellt haben. Wollten wir ebenso verfahren, so könnten wir den Spieß umdrehen. Rusch sagte in der fraglichen Sitzung: „Wenn die deutsche Regierung nicht andere Wege einschlägt, dann kommt es auch bei uns zur Spaltung." Das ist dasselbe, was er einem Vorstandsmitglied in den Mund legt. Für sich wird er das sicher nicht gelten lassen wollen, aber anderen glaubt er das unterstellen zu dürfen. Er vertritt mithin eine Moral mit doppeltem Boden.

Das kommt auch an anderen Stellen seiner Stuttgarter Rede im engeren Beirat gegenüber seiner neuesten Berliner Handlung zum Ausdruck. In Stuttgart erklärt er, „daß man versuchen müsse, durch Aufklärung an die Mitglieder heranzukommen und daß er zugebe, daß der Vorstand das Beste für die Organisation will". In seinem Flugblatt aber schreibt er das Gegenteil.

Und Tost, was sagt er? „Ich verurteile aufs schärfste ein Vorgehen, wie es in Bremen war und wie es jetzt in Berlin gegenüber dem Kollegen Schmidt gehandhabt wird, der seines Postens enthoben wurde, weil aus einer Versammlung heraus der Vorwurf kam, daß Schmidt Unterstützung verweigert hat, wo sie dem Statut gemäß nicht zur Auszahlung kommen konnte. Wir haben Schmidt an anderer Stelle beschäftigt, werden auch nicht dulden, daß Maßregelungen aus politischen Gründen stattfinden."

Ganz den gleichen Standpunkt nimmt in dieser Frage der Vorstand ein. Schutz vor Gesinnungsverfolgung und vor Terrorismus. Wer das will, und das muß jedes Mitglied wollen, dem seine Organisation über alles geht, der muß den Treibereien entgegentreten und für ein verständiges Zusammenwirken der Arbeiter eintreten.

Der Vorstand des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes.

Verbandstag der Zivilmusiker.

Im Musikervereinshause wurde am Dienstag der 6. Verbandstag des Zentralverbandes der Zivilmusiker Deutschlands eröffnet. Nachdem die einleitenden Formalitäten erledigt waren, erstattete der Verbandsvorsitzende Fauth den Bericht über die Tätigkeit des Vorstandes seit dem letzten Verbandstage, der 1918 abgehalten wurde. Der Verband hatte während des Krieges mit den größten Schwierigkeiten zu kämpfen. Die Zahl der Mitglieder ging, teils wegen Erfüllung der Militärpflicht, teils wegen der allgemeinen mißlichen Verhältnisse, auf 300 zurück, die Zahl der Ortsverwaltungen verminderte sich von 41 auf 12. Unter den schwersten Opfern gelang es, den zusammengeschmolzenen Mitgliederstand aufrechtzuerhalten und von der bereits in Erwägung gezogenen Einstellung der Verbandstätigkeit Abstand zu nehmen. Nach der Revolution begann der Aufstieg der Organisation. Der Verein Berliner Musiker schloß sich dem Zentralverband an; nachdem er vergebens versucht hatte, Anschluß an den Allgemeinen deutschen Musikerverband zu bekommen. Die Verschmelzung dieser Organisation mit dem Zentralverband steht in Aussicht. — Während des Krieges herrschte in Berlin Mangel an Musikern. Beamte, die nebenbei musizierten und Militärmusiker besetzten einen großen Teil der freigewordenen Stellen. Nachdem die Zivilmusiker aus dem Kriege zurückgekehrt waren, forderten sie die Entlassung der Beamten und Schutz vor der Konkurrenz der Militärmusiker. In dieser Angelegenheit wandte sich der Vorstand an den damaligen Volksbeauftragten Landsberg, der versicherte, die Republik werde den Zivilmusikern keine Konkurrenz durch Militärmusiker machen. Aber diese Zusicherung ist bis jetzt noch nicht erfüllt. Man kann der Regierung daraus keinen Vorwurf machen, denn sie kann ja die Militärmusiker, die Kapitulanten sind, nicht ohne weiteres entlassen, und es ist auch sehr schwierig, den Militärmusikern das gewerbsmäßige Spielen zu untersagen. Dagegen müßte es möglich sein, den Kapellen der Freiwilligenverbänden, die sich nach der Revolution gebildet haben, das gewerbsmäßige Musizieren zu untersagen. Rosle ist zum Verbandstag eingeladen, da diese Angelegenheit bei einem anderen Punkt der Tagesordnung noch besprochen werden soll. — Die Frage, ob auch Militärmusiker als Verbandsmitglieder aufgenommen werden können, war längere Zeit streitig. Der Vorstand hat sich neuerdings entschlossen, Militärmusiker aufzunehmen. Maßgebend dafür war ein Beschluß einer Militärmusikerkonferenz, welcher fordert, daß den Militärmusikern in ihrer Stellung eine auskömmliche Existenz gewährt werde, so daß jede Konkurrenz mit den Zivilmusikern fortfällt.

Der Kassierer Blanschefski gab einen Ueberblick über die Kassenverhältnisse, die sich in letzter Zeit günstig entwickelt haben. Es ist ein Bestand von 42 804 M. vorhanden. Die Mitgliederzahl beläuft sich auf rund 10000.

Als besonderer Punkt wurde

die Frage der Einheitsorganisation

behandelt. Hierbei waren der Präsident Cords und der Vizepräsident Priepel vom Allgemeinen deutschen Musikerverband anwesend. Wie Fauth ausführte, schweben seit November v. J. Verhandlungen wegen der Verschmelzung des A. d. M. V. mit dem Zentralverband. Die Verhandlungen sind so weit gediehen, daß der Verschmelzung nichts mehr im Wege steht. Die Delegiertenversammlung des A. d. M. V. hat sich einstimmig für die Verschmelzung erklärt und eine Kommission zur weiteren Betreibung der Angelegenheit eingesetzt. Ueber eine Bedingung, welche die Delegiertenversammlung an die Verschmelzung knüpfte, ist in einer Aussprache der Vorstände mit der Generalkommission ein Einvernehmen erzielt worden. Die Verschmelzung kann also so bald wie möglich, wahrscheinlich zum 1. Juli, vollzogen werden. Der Redner schlug die Einsetzung einer Kommission vor, die in Verbindung mit der Kommission des A. d. M. V. alle Einzelheiten der Verschmelzung regelt.

Nachdem auch Präsident Cords und einige andere Redner zu der Angelegenheit gesprochen hatten, wurde die weitere Diskussion auf Mittwoch vertagt.

Zur Tarifbewegung im Baugewerbe. Die den Arbeitern des Baugewerbes durch Schiedsspruch zugebilligte Lohnerhöhung beträgt nicht 85 Pf., wie es in unserer gestrigen Notiz hieß, sondern 95 Pfennig.

Bund der technisch-industriellen Beamten. Bezirk Siemensstadt-West, Mitgliederversammlung, Donnerstag, 5 Uhr, im Restaurant zur Urdonquelle, Charlottenburg, Tegeler Weg 97.

Genossenschaft sozialistischer Künstler Steglitz. Einladung der Gruppe „Bildende und angewandte Kunst" zur Gruppensitzung am Donnerstag, den 8. Mai, im Schultheiß, Linkstr. 12. 5 Uhr: Sitzung der Obleute. Prüfung der eingegangenen Arbeiten. 7 Uhr: Allgemeine Sitzung. Geschäftsbericht. Vorarbeiten zur Ausstellung. Verschiedenes.

Feuerwerkslaboratorium Spandau. In folgenden Lokalen können täglich von 11—4 Uhr Informationen eingeholt werden: Moabit-Charlottenburg, Königin-Auguste-Allee 30 bei Borz; Wedding-Gesundbrunnen, Brunnenstr. 101 bei Zietz; Ostern, Königsberger Str. 5/6 bei Spitzer, Neukölln, Weserstr. 157 bei Bermann; Spandau, Falkenhagener Str. 1 bei Werner. Die Berliner Vertrauensmänner treffen sich täglich um 10½ Uhr in der Brunnenstr. 101 bei Zietz, die Spandauer Vertrauensmänner um 10½ Uhr Falkenhagener Str. 1.

Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Am Donnerstag, den 8. Mai, nachmittags 4 Uhr, in den Musikersälen, Kaiser-Wilhelm-Str. 31. Branchenversammlung der Zigarettenmaschinenführer und Betriebsschlosser in Zigarettenfabriken. Tagesordnung: Neuwahl des Branchenleiters und Ersatzwahl zur Kommission. Branchenangelegenheiten. Verschiedenes. Jeder Kollege muß in dieser Versammlung erscheinen.

Groß-Berlin

Eine Hundefalle.

Aus Pankow wird uns geschrieben: Die Gemeinde hat jetzt wieder einen „Fangbeamten", wie es auf den Quittungen über 5 M. heißt, die man ausgehändigt bekommt, wenn ein Hund seinen Maulkorb um hat. Sonntags steht er in einer Durchgangsstraße versteckt, um die Pankower und die Berliner Ausflügler aufzulauern. Also Vorsicht! Es wäre vielleicht richtiger gewesen, die Gemeinde hätte zunächst die frühere Polizeiverordnung, wie es jetzt auch in Berlin geschehen ist, in Erinnerung gebracht, sie hätte erst warnen und dann mit Geldstrafe vorgehen sollen.

Vertreter der Arbeitnehmer im Reichsernährungsministerium.

Der Reichsernährungsminister hat verfügt, daß zu allen Besprechungen, bei denen Arbeitgeber der Landwirtschaft oder aus Industrie, Gewerbe und Handel zu Besprechungen herangezogen werden, auch Vertreter der Arbeitnehmer einzuladen sind, weiter ebenfalls Konsumentenvertreter bzw. Arbeiterräte, wenn Interessen der Verbraucher berührt werden.

Dem Unterricht an der Technischen Hochschule droht eine schwere Gefahr dadurch, daß die dort beschäftigten Honorarassistenten, gegen 200, beabsichtigen, ihre Tätigkeit nicht wieder aufzunehmen, wenn ihnen nicht die Erfüllung ihrer Gehaltsforderungen bis zum Beginn des neuen Semesters zugesagt wird. **Die Bezahlung ist seit mehr als einem halben Jahre dieselbe geblieben!!** In einer auf nächsten Freitag, abends 8 Uhr, in die Wilhelmshallen am Zoologischen Garten einberufenen Versammlung soll endgültiger Beschluß gefaßt werden, wie sich die Mitglieder der Vereinigung bei ablehnender Haltung des Ministeriums verhalten sollen.

Der Groß-Berliner Aerztebund hält am Freitag 7½ Uhr im Weinhaus Rheingold, Bankettsaal, Eingang Potsdamer Str. 3, eine Versammlung ab, zu der alle Groß-Berliner Aerzte Zutritt haben. Unter anderem soll in dieser Versammlung auch Stellung zu den in diesem Jahr stattfindenden Wahlen zur Aerztekammer für die Provinz Brandenburg und den Stadtkreis Berlin Stellung genommen werden. Die Teilnahme ist daher jedem in Groß-Berlin wohnenden Arzte dringend zu empfehlen.

Arbeiter-Samariterbund, Kolonne Groß-Berlin. Laut Beschluß des Bundestages werden die Mitgliedsbücher nur vom Bundesvorstand ausgefüllt. Die Mitglieder werden dringend ersucht, so schnell wie möglich ihre Mitgliedsbücher einzusenden, damit der Bundesvorstand die Bundesnummer eintragen kann. Die Bücher können den Beitragssammlern oder dem Vorsitzenden überliefert werden.

Fund für Mutterschutz, Heim und Beratungsstelle in Wilmersdorf, Uhlandstraße 143. Unentgeltlich Rat und Hilfe in fürsorgerischen und vormundschaftlichen Angelegenheiten.

Sprechzeit werktäglich von 10—1 Uhr, außerdem Dienstag und Freitag abends von 6—8 Uhr.

Die Arbeiter-Samariter-Kolonne Alt-Glienicke beginnt am Freitag, 8 Uhr, einen Lehrkursus im Lokal von F. Bahr, Köpenicker Str. 45. Gäste einmal freien Zutritt.

Das neueröffnete Postamt in Dahlem hat die Nachbarortsbeziehungen von Berlin und die Portotage von Steglitz erhalten.

Reinickendorf. In der I. Gemeindeschule täglich 8—4 Uhr Verkauf folgender Sachen: Herrenanzüge 115—125 M., Herrensocken Paar 3 M., Damenunterröcke 18 M., Decken, zu Damen- und Kinder-Ulstern geeignet, 65 M. Ferner ein beschränkter Posten leinene Herren- und Damenhemden gegen Bezugschein zur Ausgabe, desgleichen unter Vorlegung der Ausweiskarte einzelne Männerbekleider. Weiter noch einzelne Windeln sowie Erstlingswäsche an Schwangere und junge Mütter gegen genügende Legitimation.

Schöneberg. Einen städtischen Pflegestellennachweis hat die neu begründete Deputation für Jugendschutz errichtet. Frauen in Schöneberg, die Kinder in Pflege nehmen wollen, melden sich im neuen Rathause, Zimmer 56, wöchentäglich 9—1 Uhr. Für städtische Kostpflegekinder werden jetzt folgende erhöhte Sätze bezahlt: Für Kinder im 1. Jahr 86 M., im 2. Jahr 88 M., von 8—10 Jahren 30 M., von 11—15 Jahren 27 M. Ärztliche Behandlung, Arznei, Stärkungsmittel haben diese Kinder frei.

Friedrichsfelde. Gaspreise. Der Gemeindevorstand gibt bekannt, daß der Gaspreis für Monat Mai bei Entnahme durch den Privatgasmesser 47 Pf. pro Kubikmeter beträgt und bei Automaten ein Zuschlag von 36 Pf. pro Kubikmeter erhoben wird.

Groß-Berliner Lebensmittel.

Friedrichsfelde. In dieser Woche 250 Gramm Auslandsmehl auf Abschnitt F 2 der Einfuhrzusatzkarte.

Tempelhof. Von Donnerstag, 8. bis Donnerstag, 15. Mai, 1 Paket Kelk (0,39 M.) auf Abschnitt 82 für Jugendliche.

Steglitz. Beim Eintreffen von neuen Räucherwaren und Fischen werden, soweit der Verkauf auf Abschnitt 23 und 18 der Steglitzer rosa Lebensmittelkarte beendet ist, fortlaufend auf Abschnitt 23 der Steglitzer braunen Lebensmittelkarte Räucherwaren und auf 27 Fische verkauft.

Pankow. Heute, für diese Woche, 125 Gramm amerikanischen Speck (1,65 M.) auf Abschnitt E II der Einfuhrzusatzkarte. Der Speck ist vor dem Genuß zu kochen oder zu braten, da Gewähr für Trichinenfreiheit nicht übernommen wird. — Von heute auf Stammabschnitt der Vollmilchkarte für April Bruchzwieback und Kelk, Buchstaben A zirka 500 Gramm Bruchzwieback in zwei Tüten, alle übrigen Stammabschnitte zirka 250 Gramm Kelk in zwei Päckchen.

Groß-Berliner Parteinachrichten.

Parteifunktionäre, Betriebsvertrauensleute, Arbeiterräte der S. P. D.

Donnerstag, den 8. Mai, nachmittags 5 Uhr: Funktionär-Konferenz im Lehrervereinshaus, Alexanderstr. 41. Tagesordnung: Die politischen Maßregelungsbeschlüsse des Berliner Vollzugsrats und der Vollversammlung der Arbeiter- und Soldatenräte. Die äußerst wichtige Tagesordnung macht vollzähliges und pünktliches Erscheinen notwendig.

Der Bezirksvorstand.

Wilmersdorf. Donnerstag, 8 Uhr, in den bekannten Zahllokalen Mitgliederzusammenkünfte.

Aus aller Welt.

Blutiger Zwischenfall auf einer Versammlung.

Detmold, 7. Mai. (Eigener Drahtbericht des „Vorwärts".) Einen blutigen Verlauf nahm eine gestern abend im lippischen Heilbad Salzuflen von der Deutschnationalen Volkspartei abgehaltene Versammlung, in der Parteisekretär Lindner-Bielefeld sprach. Wie Präsidialmitglied Becker (Soz.) mitteilt, entstand bei den Ausführungen des Referenten, „wir kämpfen so lange, bis die rote Flut durchbrochen ist", ein großer Tumult in der Versammlung. Auf bisher noch nicht aufgeklärte Weise gab der Sohn des Pastors Kießing mehrere Revolverschüsse ab, durch die ein Arbeiter getötet, ein anderer schwer verletzt wurde. Die Stimmung in der Stadt, die schon seit Wochen sehr erregt war, ist auf Sturm gestiegen. Auch die Staatsbetriebe in Detmold haben für heute ihre Betriebe aus Anlaß dieser Vorkommnisse geschlossen. Die Arbeiter in Salzuflen hielten um die Mittagsstunde auf dem Marktplatz eine große Protestversammlung ab. Der Landespräsident des Freistaates Lippe, sowie die Staatsanwaltschaft haben sich sofort an den Tatort begeben, um die Sachlage aufzuklären und die Bevölkerung zu beruhigen.

Verantwortlich für Politik Artur Zickler, Charlottenburg, für den übrigen Teil des Blattes Alfred Schulz, Neukölln; für Anzeigen Theodor Glocke, Berlin. Verlag: Vorwärts-Verlag G. m. b. H., Berlin. Druck: Vorwärts-Buchdruckerei und Verlagsanstalt Paul Singer u. Co. in Berlin, Lindenstraße 3.

Möbel!

Besonderes Angebot in **Schlafzimmern** Eiche.

1 Schrank, 3teilig, Ansicht mit geschliffenem Spiegel, Hutboden, Stange, geschliffene Verglasung
1 Waschtoilette mit geschliffenem Spiegel und Marmor
2 Nachtschränke mit Marmor
2 Bettstellen
2 Patentböden
2 3teilige Auflegematratzen mit Keilkissen
2 Stühle
1 Handtuchständer

1975 Mark

Beste Verarbeitung + trockenes Material

Großes Lager in allen Sorten Schlafzimmern, Herrenzimmern, Speisezimmern, Wohnsalons zu sehr billigen Preisen — Versand auch nach auswärts

Lombard- u. Möbelhaus „Bahnhof Börse" G. m. b. H.
Dircksenstraße 43–44.

Metallbettstellen, Matratzen
einteil. 30, dreiteil. 40, Keilkissen 12 ab Lager, Stahlmatratzen Bettbreite nötig. Aufarb. v. Roßhaarmatr., einteil. 10, dreiteil. 12. Stoffannahme b. Neuanfert. W. Reinecke, Katzbachstr. 25, part.

Ardeltwerke, G. m. b. H.
Eberswalde bei Berlin
Fernspr. No. 34, 389, 407 u. 410 } Abteilung
Telegr.-Adresse: Ardeltwerk } Zahnräderfabrik
Zahnräder jeder Art
Verzahn. eingesandt. Körp. in 2-3 Arbeitstag.
1421.*

Haut- und Harnarzt Dr. med. Colomann, Friedrichstr. 91-92, Ecke Dorotheenstr. Sprechst. 10–1 und 4–7 Uhr. Erfolgreiche Behandlung

1 Morgen Land 750 Mark
a. Dorf, Bahnst. d. Görl. Bahn verk. Possin, Böhmstr. 8. IV.

Perser-Teppiche
und Brücken kaufe ich zu nie gezahlten Preisen
Sinzheimers Orient-Teppichhaus,
Friedrichstr. 180 (Bavariahaus). Anruf 1–3 Uhr Zentrum 10181. 1009L.

Sanatorium Feldberg i. Mcklbg.
Nerven-, Innere, Stoffwechselkranke, Erholungsbedürftige. Prospekte. 126/3 S.-Rat Dr. Kausch.

Pianos gegen bar und auf Teilzahlung. Pianohandlg., Berlin, Göbenstr. 10, pt.

Lehrreiche Fachbücher für Handwerker, für Meister, Lehrling o. Geselle. Illustrierte Kataloge kostenfrei. Beruf angeben. Fortgesetzt Anerkenn. Viele tausend Kunden. Carl Herm. Ludwig, Breslau 23/147.

Sehr preiswert!!

Impr. Mäntel 110, 139 Flotte Seidenmäntel 250, 325
Reizende Kostüme 98, 138 Modell-Kostüme 275, 395

Jetzt billig!!

Plüschmäntel, Ia Qualitäten, 375, 525, 650
Pelzmäntel aus Persianer Klaue 850, 1200, 1780
Sport-Jacken 36, 41 Kunstseidene Strickjacken 135, 169
Sport-Paletots, ¾ lang, 65, 78, 95
Wundervolle Stoffröcke 36, 45 Seidenröcke 78, 95

Westmann

1. Geschäft: W 8, Mohrenstr. 37a.
2. Geschäft: NO 18, Gr. Frankfurter Str. 115.

Sonntags geschlossen!

Nervöse Schlaflosigkeit wird behoben durch
Angloval
(Extr. Valerian cps.)
nur aus Pflanzenstoffen bereitet
Preis 4 M.
Generaldepot: Hohenzollern-Apotheke, Berlin W 10
Königin-Augusta-Straße 53. — Teleph.: Lützow 133.

Zähne mit u. ohne Platte, m. echt. Friedenskautschuk, spez. moderne Goldschmelz. Goldkronen, Brücken, Plomben. Erstklassige fachmännische Arbeit. Umarbeitung schlechtsitzender Gebisse. Reparaturen sofort. Schnellste Bedienung da eigen. Laboratori. Bill. Preise, ev. Teilz. Zahnziehen m. Betäubung spez. für ängstl., nervös. Patienten. **D. A. Löser junior,** jetzt nur **Elsasser Str. 39** I. direkt am Oranienburg. Tor 4 Min. vom Stettiner Bahnh. Spr. tägl. v. 9 bis 7 Uhr abends, Sonntags bis 12. Tel. Nord 10438

Rasche Hilfe b. qualvollem, besonders nachts unerträgl. peinig. **Hautjucken** bringt d. der sicher wirkende „Orlindabalsam", d. auch in hartnäckigsten Fällen bewährt ist. M. 6.50. Zur gleichzeitigen inneren Kur Reichel's Salfarin-Blutreinigungspulver. Schacht. M. 2.—, 3 Schachteln M. 5.75. O. Reichel, Berl. 43, Eisenbahnstr. 4

Bettnässen Abhilfe sofort. Alter und Geschlecht angeben. Auskunft umsonst. 71.. MERKUR-VERSAND München 17c, Neureutherstr. ..

Auskunft umsonst bei **Schwerhörigkeit** Ohrger., nerv. Ohrschmerz über uns. tausendf. bewährt. patentamtl. gesch. Hörtrommeln. Bequ. u. unsichtbar zu tragen. Glänz. Anerkenn. Gratis. SanisVersand München. 827b

SEKT
bekannte Marken, zuckergesüßt, ferner Rotweine, Mosel- und Rheinweine sowie erstklassige Liköre, Rum und Kognak gebe solange Vorrat, an Gastwirte ab.
Kirstein & Co., Weinvertreter. Berlin, Schützenstr. 6. Zentrum 1521 und 2827.

Das beste und billigste sind meine 182R* **Haushaltungs-Mühlen** ganz aus Eisen, vielseitig verwendbar, daher unentbehrlich für jeden Haushalt und jeden Kleintierhalter. Max Korent, Berlin-Wilmersdorf, Prinzregentenstr. 51. Tel.: Uhland 2344

Kautabak, gar. rein, in Rollen od. Stangen liefert zu Tagespreisen in jeder Menge per Nachnahme. 1813 Ewald Pohle, Hainichen i. Sa.

Verkäufe

Leiterhandwagen. Handwagen jeder Art. Holzräder. Schmiede, Landsbergerstr. 19.

Nähmaschinen zu verkaufen, auch Teilzahlung gestattet. Hahn, Prenzlauerstr. 20. 22/1*

Pfandleihhaus, Hermannplatz 6. Massenauswahl! Pelzsachen! Herrengarderobe! Goldsachen. Bettenverkauf. *

Gardinenverkauf. Künstlergardinen, Zuggardinen, Rollstores, Tüllbettdecken, ferner Teppiche, Bettvorleger, Läuferstoffe, Tischdecken, Diwandecken, Portieren usw. finden Sie äußerst billig bei Schönborn, Ackerstraße 169/170, Ecke Elsasserstraße (Rosenthaler Platz). 120R*

Kinderwagen, Klappwagen, Klappstuhl. Krenow, Wienerstraße 27. 2573b

Kochherde, kleine und große, vorrätig. Herdfabrik Reform, Lichtenberg, Herzbergstraße 54. 91/17*

Gaskocher, 1 und 2 Loch, Friedensausführung zu Fabrikpreisen liefert Kuttner, Prenzlauerallee 220. 178R*

Elektromotore, Gleich- und Drehstrom, Anlasser verkauft Kuttner, Prenzlauerallee 220. *

Angeln aller Art liefert billigst Zorn, Potsdamerstraße 118c. 82/6*

Feldschmieden, Drehbänke, Druckbänke, Bohrmaschinen, Schraubstöcke, Ambosse, Richtplatten, Balanciers, Hebelscheren, Schleifmaschinen, [illegible], Schmirgelscheiben, Blechmaschinen, Kreisscheren, kleine Werkzeuge aller Art preiswert zu verkaufen. Freudenheim, Georgenkirchstr. 40. *

Kronleuchter, hochmoderne Muster, Gas, elektrisch, sehr preiswert. Ein Posten verliehen gewesene Beleuchtung zu annehmbarem Preis. Kommandantenstr. 58/59. 102R*

Teppiche, 200 : 300 175,—, 250 : 350 265,—, 300 : 400 395,—. Dorit, Potsdamerstraße 65, 9–12, 3–6. 109R*

Singerlangschiff Fabrikat Wertheim, Centralbobbin, auch gebrauchte. Kaliski, Nürnbergerstr. 64, Chausseestraße 73/74, Prinzenstraße 43. Spezialabteilung: für Metallbettstellen und Kinderwagen. 113R*

Teppiche, Läuferstoffe, Tischdecken, Diwandecken, Gardinen, Stores, Portieren, Tüllbettdecken, Steppdecken, Federbetten usw. billigst. Berlins Gelegenheitskäufe, Zehdenickerstraße 15 (nahe Rosenthaler Platz). 123R*

Frühjahrskostüme, Backfischkostüme, Frühjahrsmäntel, Sportjacken, Stoffröcke, Seidenröcke, direkt aus Arbeitsstuben, Meyer, Blücherstraße 10 I (kein Laden). Verkauf nur nachmittags. 106R*

Dungkarren und andere Transportgeräte liefert billigst ab Lager Wagner, Cöpenicker Straße 71. 121R*

Handwagen, Auswahl, zweirädrige, vierrädrige, Handleiterwagen. Sebastianstr. 13.

Kostüm, hochmodern, 95,—, Röcke, Frühjahrsmantel, 70,—. Laufinger, Mühlenstraße 1 a, 2 Tr. (Schöneberg). 81/7

„Neue Zeit", 13 Jahrgänge, neu, Friedenseinband, und andere Parteiliteratur verkauft Hoffmann, Neukölln, Stuttgarterstr. 59. 2618b

Holzleisten für Laube und Hallen verkauft Franz Luhe, Neukölln, Friedelstraße 40.

Waschseife, Zentner 1350,—, 10 Pfund 150,—, 1 Pfund 16,—. Seng, Charlottenburg, Gervinusstraße 2. †124

Platten-Wagen verkauft Krause, Manteuffelstraße 118.

Zigaretten! Nur an Wiederverkäufer jedes Quantum äußerst preiswert. Treuherz, Wilmersdorf, Duisburgerstraße 6, Uhland 8179. (Unweit Kurfürstendamm.) 84/3

Großer Kinderwagen, zusammenklappbarer Sportwagen, beide Gummibereifung, und Kinderbettstelle zu verkaufen. Friedrichsbergerstraße 4, Seitenfl. 1. †168

Verkauf: Bierschank-Aufsatz, [illegible], kleiner Ladentisch. Kaufe Tafelwage. Stralauerstraße 1 (Laden). †164

Laube mit Pachtland, eiserne Kochmaschine, Hühner zu verkaufen. Barten, Drontheimerstraße 1. †47

Fahrräder

Fahrrad. Wegen vollständiger Auflösung des Geschäfts. Hunderte gebrauchter Fahrräder aller Gattungen billigst. Carbid in 100-Kilogramm-Trommeln, 140,—. Schrader, Weberstraße 42. Hausnummer beachten. Roter Laden. 92R*

Fahrradschläuche hat preiswert abzugeben Schwandike, Linienstraße 19. 31/14*

Motorrad, Einzylinder, fahrbereit verkauft Eichhorst, Oppelnerstraße 43. 193R*

Möbel

Metallbetten, weiß, schwarz, braun 75,—, Chaiselongues 75,—. Meicke, Auguststraße 38 A, Quergebäude parterre.

Gelegenheitskauf. Küchen von 300 Mark an. Kein Laden. Küchenmöbel-Verkaufslager Meilinger, Brunnenstraße 60. Fernsprecher Norden 132. 28/2*

Möbel jeder Art auf Teilzahlung und bar. Große Auswahl. Kulante Bedingungen. Möbelhaus „Luisenstadt", Cöpenickerstraße 77/78, Ecke Brückenstraße, nahe Jannowitzbrücke. 42R*

Möbelkredit an jedermann. Kleinste Anzahlung, bequemste Abzahlung, größte Rücksicht. Einzelne Möbelstücke gebe bereitwilligst ab. Kriegsanleihe nehme in Zahlung. Bei Barzahlung bedeutende Preisermäßigung. Landwehr, Müllerstraße 7, eine Treppe *

Komplette Küchen, mit, ohne Anrichte, große Auswahl, enorm billig. Lothringerstr. 22, Schönhausertor. b*

Möbelkredit. Bequeme An- und Abzahlung. Einzelne Möbelstücke sowie vollständige Wohnungseinrichtungen. Kriegsbeschädigte und Vorzeiger unserer Annonce erhalten Rabatt. Gustav Götzisch, Stralauerplatz 1/2, Ecke Fruchtstraße, am Schlesischen Bahnhof. 127R*

Möbel-Groß, Große Frankfurter Straße 141, zweites Geschäft: Invalidenstraße 5, Ecke Ackerstraße, liefert stets zu billigen Preisen gute Möbel gegen bar oder bequeme Teilzahlung. Kriegsbeschädigte erhalten Rabatt. Anzeige mitbringen. Wert 3 Mark.

Ersparnisse beim Möbelkauf. Entzückende farbige Küchen 425,—, 375,—, 325,—, Stubeneinrichtung mit Sofa 710,—, Bettstellen 60,—, 70,—, 145,— Lieferung frei Wohnung. Möbelschatz, Brunnenstraße 160, Eingang Anklamerstraße.

Möbel-Cohn, im Osten, Große Frankfurterstraße 58 (5 Minuten vom Alexanderplatz), im Norden Badstraße Nr. 47/48, liefert auf Kredit an jedermann bei kleinster An- und Abzahlung ganze Wohnungseinrichtungen und einzelne Möbelstücke sowie farbige Küchen-Einrichtungen in bester Ausführung. Besichtigung meiner Möbel ohne jeden Kaufzwang gern gestattet. Kriegsanleihe und Sparkassenbücher nehme gern als Anzahlung. Größte Rücksicht bei Krankheit und Arbeitslosigkeit. Lieferung frei Haus. Liefere auch nach auswärts.

Herumgesprochen haben sich unsere billigen Preise. Eichene Eßzimmer 1048,—, 8750,— M. Schlafzimmer 647,—, 7750,— Mark. Eichene Herrenzimmer 568,—, 8960,—. Wohnzimmer 785,— an. Küchen 455,—, 2425,—. Qualitätsarbeit, viel Friedensmaterial, auch Einzelmöbel. Lieferung eigene Gespanne auch außerhalb franko. Höffner-Möbel-Großhäuser, Veteranenstraße 11–13 (verlängerte Invalidenstraße).

Möbel-Rath liefert preiswert Wohn-, Schlaf-, Speisezimmer, auch einzelne Möbelstücke, große Auswahl in farbigen Küchen, Teilzahlung gestattet. Elsasserstraße 44, am Oranienburger Tor. 175R*

Wohnzimmer, eichen, nußbaum. Fabrik Erdmann, Landsbergerstraße 106. 98R*

Ergänzungsmöbel. Ankleideschränke, Vertikos, Tische, Trumeaus, Bettstellen mit Matratzen, Chaiselongues, Sofas, komplette Küchen in größter Auswahl, riesig preiswert! „Berliner Möbelhaus", nur Südosten, Skalitzerstraße Nr. 25. Hochbahn Kottbusertor. Ich unterhalte keine Filialen. 146R*

Norden 1727. Wegen Riesenumsatz gebrauche ich Schlafzimmer, Speisezimmer, Klaviere, Teppiche, Betten sowie Einzelstücke höchstzahlend. Gottlieb, Elsasserstraße 28. 168R*

Möbel, preiswert. Spezialität Stuben, Küchen, auch einzelne Möbelstücke. Eventuell Teilzahlung. E. A. Weißbach, Elsasserstraße 3, Rosenthaler Tor. *

Anfangspaß! Bettstellen, Tische, Kommoden, Sofas, Polstersessel, Spiegel, Trumeaus, Küchen, Bücherschränke, Federbetten, Vertikos, Kleiderspinden, Uhren, Waschtoiletten, Chaiselongues billigst Lombardhaus, Alte Schönhauserstraße 30. 147R*

Gelegenheitsangebot. Großer Sofatisch mit hohem Glaskasten, 2 große Wandspiegel, Beleuchtungskörper billig zu verkaufen. Jaeschner, Friedrichstraße 150. 193R*

Paneelsofa, Teppich, Bettvorleger, zerlegbaren Garderobenschrank, Nußbaum, innen Eiche, 3-Teil-Matratze und anderes verkauft billig Kronowski, Hohenlohestr. 14.

Nachlaßsachen. Bettstelle, Tisch, Vertiko, Sofa, Regulator, Uebergardinen, Waschtoilette zu verkaufen. Gerlach, Schöneberg, Hohenfriedbergstraße 12. Nach 6 Uhr.

Gebrauchte Schränke, Bettstelle, Küchenschrank, Tische, Polstermöbel und anderes verkauft Klamroth, Wilmersdorf, Hamburgerstr. 4. †182

Küchen! Reizende, moderne Ausführungen, farbig und lackiert, billige Preise. Besichtigung lohnt. Möbelhaus Osten, nur 30 Andreasstraße 30. *

Metallbetten, Auflegematratzen, Chaiselongues, Umbausofas. Tapezierer Walter, Stargarderstraße 18. 114R*

Wohnzimmer-Einrichtung, komplett, verkauft 1300 Mark. Moabit 2041. Tausk, Gotzkowskystraße 23. †196

Musikinstrumente

Adam. Neue Pianos wieder in erstklassiger Qualität. Münzstraße 16. 131R*

Adam. Harmoniums. Münzstraße 16. 131R*

Adam. Stutzflügel, große Auswahl. Münzstr. 16. 131R*

Adam. Reparatur-Stimmwerkstatt. Münzstr. 16. 131R*

Pianos, prächtige, neue, gebrauchte, mäßige Preise, bequemste Ratenzahlung. Mietklaviere, preiswert. Sachter, Oranienstr. 42. 14R*

Nußbaumpiano, Prachtinstrument, Panzerstimmstock, Garantieschein, 2100,—, Blüthnerpiano spottbillig. Pianospeicher Alexanderstraße 37 (Alexanderplatz). 109R*

Pianos, besonders billige Gelegenheiten, gute, gebrauchte, prächtige, neue. Pianohaus Max Becker, Andreasstraße 47. 43R*

Pianos, gute, gebrauchte, 1100 aufwärts, neue preiswert. Abendroth, Bülowstraße 44. 133R*

Pianos, neu, gebraucht, verkauft preiswert Klaviermacher Link, Bergstraße 25, nahe Invalidenstraße. Reparaturwerkstatt. 29/14*

Pianinos und Flügel, billigste Gelegenheiten, darunter Quandtpianos, Blüthnerpianos, Bechsteinflügel, Steinwegflügel, Duysenflügel. Krüger, Neue Königstraße 31 (Alexanderplatz). 92/11*

Piano, hochelegantes, 1600. Andreasstraße 32 II. 31/12

Harmonium, neu, gebraucht, mit eingebautem Spielapparat, auch ohne Notenkenntnisse spielbar, verkauft Berger u. Co., Oranienstr. 166 III. *

Gitarre, Wandermandoline 45,—, erstklassige 85,—, Konzertlaute 125,—. Unterricht 8,— Monatshonorar (zehnstündige Schnellkurse) eingespielte Konzertgeige mit Etuis 85,—, Künstlervioline 145,—, verkauft Ernst, Oranienstraße 166 III. 134R*

Harmonium eventuell Menzenhauer, oder mit oder ohne Spielapparat, oder gebrauchtes Klavier, sucht Janezal, Lüneburgerstraße 7, Gartenhaus IV. Preisangabe erbeten. 134R*

Bechsteinflügel, eleganter, schwarzer Stutzflügel, Duysenflügel, elegantes Nußbaumpiano 2900,—, schwarzes Konzertpiano, verkauft Ernst, Oranienstraße 166 III. 134R*

Kaufgesuche

Kupferabfälle! Quecksilber, Messing, Zinn, Nickel, Zink, Blei, Aluminium, Stanniol, Zahngebisse, Glühstrumpfasche, Platin, Bruchgold, Silberbruch, Ketten, Ringe, höchstzahlend. „Metallschmelze Cohn". Brunnenstraße 11 und Neukölln, Kaiser-Friedrichstraße 229 (nahe Hermannplatz). 134R*

Platinabfälle. Gramm bis 12 Mark. Zahngebisse in Platin, Gold, Kautschuk zu höchsten Preisen kauft Metallkontor Alte Jakobstraße 138, Ecke Hollmannstraße. Moritzplatz 12858. 114R*

Leinölfirnis, Standöl, Lacke, Bleiweiß, Schellack usw. kaufen jeden Posten Gebrüder Borowski, Gneisenaustraße 5. Nollendorf 2379. 100R*

Zelluloidabfälle, Schallplatten, Wachswalzen, Glühstrumpfasche kauft „Metallkontor", Alte Jakobstr. 138, Ecke Hollmannstraße. (Moritzplatz 12 858.) 114R*

Platina, Gold, Silberabfälle, Münzen, Zahngebisse, alte Uhren und Ketten kauft Frau Linke, Blücherstraße 40. 150R*

Elektrische Installationsmaterialien kauft laufend Pulcher, Brandenburgstraße 29. Moritzplatz 12912. 162R*

Spiralbohrer! (neue) aus Schnellaufstahl und Werkzeugstahl, blau Schmirgelleinen kauft Klapproth, Köpenickerstraße 63. 151R*

Metallabfälle, Kupfer, Messing, Zinn, Nickel, Zink, Aluminium, Quecksilber, photographische Rückstände, Platin, Gold- und Silberabfälle, sowie alle anderen Metalle kauft „Metallkontor", Alte Jakobstraße 138, Ecke Hollmannstraße. Tel.: Moritzplatz 12 858. 114R*

Platin-, Gold- und Silberabfälle, Quecksilber, Ketten, Ringe, Bestecke, Uhren, Tafelaufsätze, Tressen, photographische Rückstände, Papiere, Glühstrumpfasche, alte Zahngebisse, salpetersaures Silber, deren Rückstände und Gekrätze usw. kauft Platin- und Silberschmelzerei Broh, Berlin, Cöpenickerstraße 29. Telephon: Moritzplatz 3478. Eigene Schmelze, direkte Verwertung.

Teppich, Gardinen, guterhalten, kauft Kummel, Manteuffelstraße 46. 122R*

Briefmarken, auch große Sammlungen, kauft Kohler, Lausitzerstraße 52. 137R*

Firnis, Standöl, Friedensöllacke, Bleiweiß, Schellack kauft bestzahlend Alfred Hoffmann, jetzt Luisenufer 52. Untergrundbahn Prinzenstraße. Moritzplatz 12114 u. 1062. 105/2*

Spiralbohrer, Werkzeuge aller Art kauft Otto, Oranienstraße 173. 186R*

Platinabfälle! Zahngebisse, Goldabfälle, Silberabfälle, Quecksilber, Glühstrumpfasche, Militärtressen, Stanniolpapier, Kupfer, Messing, Zinn, Aluminium, Zink, Blei höchstzahlend. Edelmetall-Einkaufsbüro, Schmelzerei Weberstraße 31. Alexander 4248. *

Messing, Kupfer, Zink, Blei, Aluminium, Zelluloid, Quecksilber kauft Möbus, Waldstraße 3, Ecke Turmstraße. 27R*

Messingabfälle! Quecksilber! Kupferabfälle! Zinnabfälle! Zinnrohr! Stanniolpapier! Nickelabfälle! Bleiabfälle! Zinkabfälle! Platinabfälle! Zahngebisse! Bruchgold! Silberbruch! Ringe! höchstzahlend! Fabrikpreise! „Metallschmelze Baruch", Jennastraße 48. 1/1*

Teppiche, Möbel, Speisezimmer, Einzelmöbel, Gardinen kauft Schönborn, Ackerstraße 169/170. Norden 10 896. 104/4*

Kupfer, Messing, Zink, Blei, Stanniol, Quecksilber, Zelluloid, sowie alle Metallabfälle kauft Peters, Prenzlauerstraße 34, Reinickendorferstraße 12, Prinzenstr. 23. Tel.: Königstadt 3885. Händler und Fabrikanten Extrapreise. 17R*

Schreibmaschine kauft Ebert, Roßstraße 18. 90R*

Borax, Paraffin, Wachs, Schellack, Leinölfirnis, Friedenslacke und ähnliches kauft Müller, Thaerstraße 6. 166R*

Teppich, Diwandecke kauft Fröhlich, Schillingstraße 13. Zahle guten Preis. 92/6*

Kaufe Plane, Bindfaden, Säcke und Garne zu höchsten Preisen. Engel, Goldenbergerstraße 7. Postkarte genügt.

Silber, Platin, Gold, Zahngebisse kauft Frau Knuth, Zionskirchstraße 54. 2426b*

Nähmaschinen, [illegible], kauft Münzer, Oranienstraße 167. †11*

Suche (neu oder gebrauchte) 6 bis 10 Gleichstrommotore ¼ P.S. 220 Volt für Nähmaschinen. Hermann Köckelhahn, Neanderstraße 11. 29/4*

Gebrauchte Möbel, Teppiche, Portieren, Gardinen, Betten, ganze Nachlässe kauft Stern, Zehdenickerstraße 7. Norden 2697. 122/16*

Spiralbohrer, höchstzahlend, kauft Bethke, Nazarethkirchstraße 32, Ecke Müllerstraße, Hof I. †90*

Installationsmaterial, Isolierrohr, Kupferdrähte usw. kauft in großen und kleinen Posten Schoop, Neukölln, Hermannplatz 8. Moritzplatz 15 429. 98R*

Schellack, Firnis, Lacke, Anlegeöl, Paraffin usw. kaufen Winkler, Alte Schönhauserstraße 28. 191R*

Isolierten Kupferdraht kauft Beamhorst, Holzmarktstr. 17. Alexander 2473. 191R*

Nähmaschinen, gut erhalten, kauft höchstzahlend Kaliski, Nürnbergerstraße 64. 113R*

Goldsachen, Platin, Gramm 12,00, Silbersachen, Uhren, Zahngebisse, Militärtressen. Bruckard, Andreasstr. 54. 192R*

Bienenwachs, Paraffin, Harz, Lacke, Schellack kaufen höchstzahlend Gebrüder Noack, Gr. Frankfurterstraße 25/26. 193R*

Spiralbohrer! (Neue), blau Schmirgelleinen kauft laufend Werkzeughandlung Beuthstraße 14 (Spittelmarkt). R*

Brillantring, goldene Uhr und Kette kauft Arthur Meyer, Köpenickerstr. 1. 92/10

Spiralbohrer aus Schnelldrehstahl (nur neue), Schmirgelleinen kauft höchstzahlend Stohr, Greifswalderstr. 201. 5–8 Uhr. 2619b

Schellack kauft laufend zu höchsten Preisen Werder, Berlin, Rastenburgerstraße 1. *

Elektromotore, Kupferdrähte, Glimmer, Benzin kauft Kuttner, Prenzlauerallee 220. *

Flügel oder Piano kauft Drescher, Neukölln, Delbrückstraße 37 III. Preisangabe. *

Klavier oder Flügel sucht Schachtschneider, Buckowerstraße 14 III (Preisangabe). *

Spiralbohrer, Metalle, Quecksilber, Installationsmaterial kauft laufend Klempnerei, Kaiser-Friedrichstr. 7, Charlottenburg. 193R*

Spiralbohrer von 1–60 Millimeter Schnellschnitt verkauft Eichhorst, Oppelnerstraße 43. 193R*

Unterricht

Tanzschule Friedrich, Dresdenerstraße 45. Täglich Unterricht. Anmeldung jederzeit. 23/4*

Klavierkursus. Erwachsenen Schnellmethode. Monatspreis 6,—. Klavierüben frei. Musikakademie, Oranienstraße 65 (Moritzplatz). 137*

Englischen Unterricht für Anfänger und Fortgeschrittene, sowie deutsche und französische Stunden erteilt G. Smientz, Charlottenburg, Stuttgarterplatz 9, Gartenhaus IV. *

Technische Privatschule Dr. Wernert, Regierungs-Baumeister a. D., Berlin, Neanderstraße 3. Ausbildung zu Werkmeistern, Technikern, Konstrukteuren. Maschinenbau, Elektrotechnik, Hochbau, Tiefbau. Abendkurse, Tageskurse. 28/1*

Kaufmännische Privatschule von Georg Grunow, Belle-Alliance-Straße 106. Ausbildung in Schönschreiben, Maschineschreiben, Stenographie, Buchführung, Rechnen, Schriftwerke, Wechselkunde, Richtigschreiben. Anmeldungen jederzeit. 138R*

Kaufmännische Privatschule Paul Kowalski, Köpenickerstraße 142, am Schlesischen Bahnhof. Ausbildung in allen Handelsfächern sowie Stenographie, Maschinenschreiben, Englisch, Französisch, Polnisch, Russisch, Deutsch, Schreiben, Rechnen, polnische Stenographie und Maschinenschreiben, kaufmännische und landwirtschaftliche Buchführung. Tages- und Abendkurse. 117R*

Mandolinenschule, Gitarrenschule, Spezial-Dreimonatekurse, Leihinstrumente. Rehbes, Brunnenstr. 166 II. R*

Berlitz-Schulen G. m. b. H., Unterricht in allen Sprachen. Abendklassen, Englisch und Französisch 10 Mark monatlich. Kleine Tagesklassen, Einzelunterricht während des ganzen Tages. Prospekt kostenlos. Leipzigerstraße 123a, Tauentzienstraße 19a. 155R*

Mandolinenspiel, Gitarren-, Lautenspiel. Dreimonatskurse zur perfekten Ausbildung 8,— Monatshonorar (zehnstündige Schnellkurse). Lehrinstrumente billigst. Klavier-Violinschnellkurse. Ernst, Oranienstraße 166 III. 134R*

Verschiedenes

Rechtshilfsstelle! „Wahrheit", kostenfreie Ratserteilung, allerbilligste Gerichtsvertretung (auch auswärts). Ehescheidungen, Alimentensachen, Fürsorgesachen, Strafsachen. Gesuche wirkungsvoll! Haftentlassungen, Strafaufschub! Glänzende Erfolge! Auch Sonntags und Feiertags geöffnet! Kottbuser Damm 65, Neanderstraße 7, Adalbertstraße 3, Neukölln, Emserstr. 59. 90R*

Kostenlose Rechtsberatung! Spezialist: Ehesachen, Strafsachen! Prozeßführung vor allen Gerichten. Mielke, Demminerstraße 51, Ecke Putbuserstraße. (Auch Sonntags vormittags.) 163R*

Rechtsberatung kostenlos! Spezialist: Ehesachen, Strafsachen! Prozeßführung vor allen Gerichten! Gesuche! Rechtshilfsstelle Neukölln, Berliner Straße 102. (Hermannplatz.) Auch Sonntags! 127R*

Kostenfreie Ratserteilung, allerbilligste Prozeßführung, Ehescheidungs-, Alimenten-, Pfändungs-, Strafsachen, Unterstützungs-, Rentensache, Verpachtungen, [illegible] von Häußler, Borsigstraße 11 (Stettiner Bahnhof). *

Rechtsauskunftei Invalidenstraße 134. Strafsachen, Ehesachen, Alimenten-, Rentensachen, Beobachtungen, Ermittelungen. 188R*

Dauerwäsche reinigt, verfeinert und repariert Born, Reichenbergerstraße 7. 70R*

Landrichter, außerdienstlich kostenfreie Rechtsberatung, Prozeßführung bei allen Gerichten. Eingaben, Armensachen. Lothringerstraße 4 (Rosenthalertor), Hannoverschestraße 2 (Oranienburgertor). 165R*

Rechtsbeistand! zuverlässiger Gerichtsstr. 51 (Weddingplatz) Zivil-, Strafsachen, Ehesachen, Gnadensachen. Langjährige erfolgreiche Praxis. 192R*

Maßkorsetts fertigt an bei Stoffzugabe Frau Margarethe Richter, Fehrbellinerstr. 5. *

Hypotheken, Erbschaften, Wertpapiere, Kriegsanleihe, Pfandscheine, Sparbücher, Lebensversicherungen kauft, beleiht jede Höhe streng vertraulich (Sofortige Geldauszahlung) [illegible] Deutsche Kreditkasse, Berlin, Prinzenstraße 54 (Moritzplatz). 41R*

Vermietungen

Mietgesuche

Ein- oder Zwei-Zimmer-Wohnung, Nähe Hallesches Tor oder Neukölln gesucht. Christoph, Kopischstraße 6.

Arbeitsmarkt

Stellenangebote

Hausverwaltung und Kontorreinigung sofort an kinderloses Ehepaar oder alleinstehende Frau zu vergeben. Dazu gehörende Wohnung besteht aus Stube und Küche. Offerten unter E. R. 204 an Rudolf Mosse, Moritzplatz. 31/..

3 Polsterer, Spezialisten auf elegante Ledermöbel verlangt Lange, Grüneweg 103. 30/4*

Tischlergeselle, älterer oder kriegsbeschädigter, für leichte Arbeit dauernd gesucht. „Heinzelmännchen" Aktien-Gesellschaft, Heidestraße 52. 21..

Leute mit eigenem Rad, die nachmittags Nebenbeschäftigung suchen, wollen sich melden bei Otto, [illegible] 31.

Kolporteure, Straßenhändler, Arbeitslose, auch Frauen finden guten Verdienst durch Verkauf einer aktuellen Broschüre. Näheres morgens 9–11 in der Bierhalle des Gewerkschaftshauses. 2628b

Bote, 20–22 Jahre alt, der auch in der Registratur arbeiten kann, gesucht. Zeitungsstelle, Tauentzienstr. 14

Preßarbeiterinnen sofort verlangt Albert Wolff, Spittelmarkt 9/10. 71/8

Tüchtige Aufwärterin zum sofortigen Antritt sucht Kostnick, Alexanderstraße 56 a.

Zuarbeiterinnen verlangt Gebr. Fritsche, Damenschneiderei, Bellealliancestraße 102. 2628b*

Perfekte Ärmelarbeiterin verlangen sofort Gebrüder Oppler, Mohrenstr. 42. 2603..

Kuvert-Arbeiterin, geübte für Handbetrieb verlangt Albert Lobus, Alexandrinenstraße 22/23 a. 2624

Kostümjacken-Arbeiterinnen für gutes Genre finden in unserem neuen Atelier dauernde Beschäftigung auf Wochen- und Stücklohn. Gebr. u. Arthur Meyer, Jerusalemerstraße 29. 2620b*

Lehrmädchen verlangt für Haararbeiten E. Knöffler, Charlottenstraße 6a, Friseur- und Parfümeriegeschäft. 31/6